

Tatsachen über Schweden

Herausgegeben vom Schwedischen Institut Januar 2004

Klassifizierung: TS 67 k Qi

Die schwedische Bevölkerung

Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern gründen sich in Schweden die statistischen Angaben zur Bevölkerung auf Eintragungen in dem seit 1686 bestehenden pfarramtlichen Personenstandsregister zur fortlaufenden Erfassung von demographischen Veränderungen innerhalb der einzelnen Gemeinden. Diese pfarramtlichen Register gehen einher mit einem Personenstandsregister, das laufend aktualisiert wird. Die erste auf diesen Registern basierende Aufstellung von demographischen und statistischen Angaben wurde 1749 durchgeführt. Seit dieser Zeit gibt es eine ununterbrochene Reihe von demographischen Angaben, die den Wandel Schwedens von einem selbstversorgenden Agrarland zu einer modernen post-industriellen Gesellschaft widerspiegeln.

Demographische Entwicklung bis 1930

1750 hatte Schweden eine Bevölkerung von 1,8 Millionen. Hundert Jahre später hatte sich die Bevölkerungszahl verdoppelt und betrug 3,5 Millionen, 1930 6,1 Millionen. Die demographische Entwicklung Schwedens ist im großen und ganzen ähnlich wie in den meisten anderen Industrieländern verlaufen, von einer Zeit mit hohen Sterblichkeits- und Geburtenraten zu einer mit niedrigen Geburten- und Sterblichkeitsziffern. Diese Entwicklung wird als demographischer Übergang bezeichnet.

Die erste Phase bis etwa 1810 war geprägt von hohen Geburten- und Sterblichkeitsziffern. Aufgrund von Epidemien, Hungersnöten und Krieg kam es zu starken jährlichen Schwankungen. Das durchschnittliche Bevölkerungswachstum lag bei etwa 0,6%. Im Zeitraum von 1810–70 ging die Sterblichkeitsrate aufgrund der ansteigenden landwirtschaftlichen Leistungen und der medizinischen

Fortschritte teilweise zurück und die starken jährlichen Schwankungen gehörten seitdem der Vergangenheit an. Dieser Rückgang war hauptsächlich bei der Kindersterblichkeit zu verzeichnen. 1810 starben 20 von 100 Kindern vor Vollendung des ersten Lebensjahres. 1870 war die Kindersterblichkeit auf 10 pro 100 Lebendgeburten zurückgefallen. Eine größere Zahl von Kindern erreichte das Erwachsenenalter. Das Bevölkerungswachstum stieg in diesem Zeitraum, wengleich mit starken jährlichen Schwankungen, um bis zu einem Prozent pro Jahr an. Im Jahre 1810 betrug der Anstieg lediglich 0,1%, während es 1860 2% waren.

Zwischen 1870 und 1930 begann die nächste Phase der Bevölkerungsentwicklung Schwedens, die sowohl durch einen Rückgang der Geburten als auch der Sterblichkeit geprägt war. Das Bevölkerungswachstum fiel während des gesamten Zeitraums, bedingt durch die starke Auswanderungswelle, auf durchschnittlich 0,6% zurück.

Eine zunehmende wirtschaftliche Ungleichheit, der nur begrenzte Bedarf an Arbeitskräften und der verbesserte Informationsstand waren einige der Faktoren der sozialen Unruhen des 19. Jahrhunderts, die zusammen mit Missernten, Hungersnöten und eingeschränkter Religionsfreiheit zur ersten großen Auswanderungswelle zwischen 1853 und 1873 führten. Etwa 100 000 Schweden (knapp über 3% der gesamten Bevölkerung) wanderten nach Nordamerika aus. Nach dem Rückgang der Auswanderung aufgrund der Wirtschaftskrise in Amerika und der Jahre des Aufschwungs in Schweden kam es 1879 zu einer erneuten Auswanderungswelle. Insgesamt emigrierten im Zeitraum von 1851–1930 fast 1,5 Millionen Schweden, während die gesamte Immigration 0,4 Millionen betrug, was einem Nettoverlust von über 1,1 Millionen

Menschen bei einer Bevölkerung von 4 bis 5 Millionen entspricht.

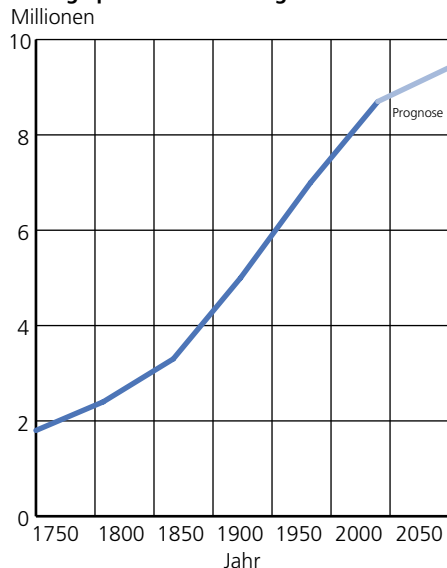
Die demographische Entwicklung seit 1930

Während der Wirtschaftskrise in den 30er Jahren herrschte eine hohe Arbeitslosigkeit, die Geburtenrate war sehr niedrig. Das Bevölkerungswachstum ging auf 0,3% zurück. Die Aussichten auf einen Rückgang in der Bevölkerungszahl machten das Bevölkerungswachstum zu einem politischen Thema. Man unternahm Schritte zum Aufbau einer nationalen Familienpolitik mit dem Ziel, die Situation der Frauen zu verbessern und die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie zu erleichtern. Diese Maßnahmen wurden weitgehend angeregt durch das 1935 erschienene Buch von Gunnar Myrdal über die Bevölkerungskrise (Alva und Gunnar Myrdal, *Kris i befolkningsfrågan*, Stockholm 1935).

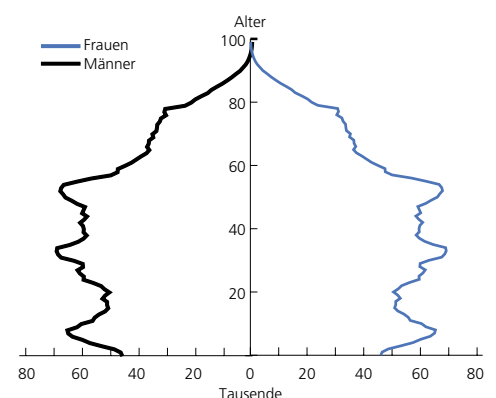
Gegen Ende der 30er Jahre nahm die Geburtenrate allmählich wieder zu, bevor auch nur eine der von Myrdals befürworteten Ideen in die Praxis umgesetzt werden konnte. Mitte der 40er Jahre lag die Geburtenrate bei 2,6 Kindern pro Frau, verglichen mit dem Tiefststand von 1,7 im Jahr 1935. Die Geburtenrate nahm auch im darauf folgenden Jahrzehnt zu und entwickelte sich bis Mitte der 60er Jahre mit 2,2 bis 2,5 Kindern pro Frau ziemlich konstant.

Nach der Einführung moderner Verhütungsmittel Mitte der 60er Jahre gingen die Geburtenzahlen wieder zurück und machten eine ähnliche Entwicklung durch wie auch viele andere Länder. Ende der 70er Jahre war die Geburtenrate in

Demographische Entwicklung



Altersaufbau der Bevölkerung 2001



Schweden auf 1,6 Kinder pro Frau gesunken, doch dann begann sich das Bild zu ändern. Die Geburtenrate stieg in einer nahezu einzigartigen Entwicklung an, was auch im Ausland Aufsehen erweckte. 1990 betrug die Geburtenrate 2,1 Kinder pro Frau und war somit eine der höchsten in ganz Westeuropa.

Dieser Entwicklung liegen viele Theorien über die Beeinflussung der Geburtenrate zugrunde. Schweden ist bekannt als ein Land mit einer ungewöhnlich hohen Frauenerwerbsquote, mit einem hohen Anteil an nicht ehelichen Lebensgemeinschaften und einer relativ hohen Rate an Scheidungen/Trennungen, – alles Faktoren, die nach herkömmlicher Meinung zu einer niedrigeren Geburtenrate beitragen. Ende der 90er Jahre fiel die Geburtenrate zurück und lag 1998 bei 1,5 Kindern pro Frau. Dies ist die bisher niedrigste Geburtenrate in Schweden, obwohl sie über dem europäischen Durchschnitt liegt. 2002 betrug sie 1,65 Kinder pro Frau.

Einwanderung und multikulturelle Gesellschaft

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts war Schweden ethnisch gesehen immer noch verhältnismäßig homogen. Als während der 30er Jahre die Einwanderung die Auswanderung zu übersteigen begann, beruhte dies hauptsächlich auf zurückkehrende Schweden. Mit den während des zweiten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit erfolgten Flüchtlingsströmen aus dem Baltikum und anderen Gebieten wurde in den 50er und 60er Jahren ein neues Kapitel in der Geschichte der Einwanderung in Schweden eingeleitet. Die schnelle Expansion in der Industrie, mit dem dadurch angewachsenen Bedarf an Arbeitskräften, führte zu einer weiteren hohen Einwanderungswelle, deren Umfang eine Veränderung in der Bevölkerungsstruktur

	Geburten	Sterbefälle	Natürl. Bevölkerungswachstum	Wanderbilanz	Bevölkerungswachstum
1931–40	14.5	11.7	2.8	0.6	3.4
1941–50	18.5	10.4	8.1	2.0	10.1
1951–60	14.7	9.7	5.0	1.5	6.5
1961–70	14.8	9.9	4.9	3.0	7.9
1971–80	12.6	10.7	1.9	1.1	2.9
1981–90	12.3	11.1	1.2	2.1	3.2
1991	14.4	11.1	3.3	2.9	6.2
1992	14.2	10.9	3.3	2.3	5.5
1993	13.5	11.1	2.4	3.7	6.1
1994	12.8	10.5	2.3	5.8	8.1
1995	11.7	10.6	1.1	1.3	2.4
1996	10.8	10.6	0.2	0.7	0.8
1997	10.3	10.7	-0.4	0.7	0.3
1998	10.1	10.5	-0.5	1.2	0.8
1999	10.0	10.7	-0.7	1.6	0.8
2000	10.2	10.5	-0.3	2.8	2.4
2001	10.3	10.5	-0.2	3.2	3.0

zur Folge hatte. Neben dem starken Zustrom aus den skandinavischen Nachbarländern, besonders aus Finnland (durch den seit 1954 bestehenden gemeinsamen nordischen Arbeitsmarkt gefördert), kamen die Einwanderer vor allem aus dem ehemaligen Jugoslawien, Griechenland, Deutschland, der Türkei, dem Vereinigten Königreich, aus Polen und Italien und waren hauptsächlich einwandernde Arbeitnehmer.

Anfang der 70er Jahre veränderten sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen in Schweden wie auch in den übrigen Ländern Europas und die Nachfrage nach Arbeitskräften ging zurück. Die Einwanderungspolitik wurde restriktiver. Seitdem besteht die Einwanderung überwiegend aus politischen Flüchtlingen und deren Familien.

Anfang der 80er Jahre war die Zahl der Asylbewerber und ihrer Familien verhältnismäßig niedrig. Ende des letzten Jahrzehnts und Anfang der 90er Jahre ist die Zahl der nach Schweden einreisenden

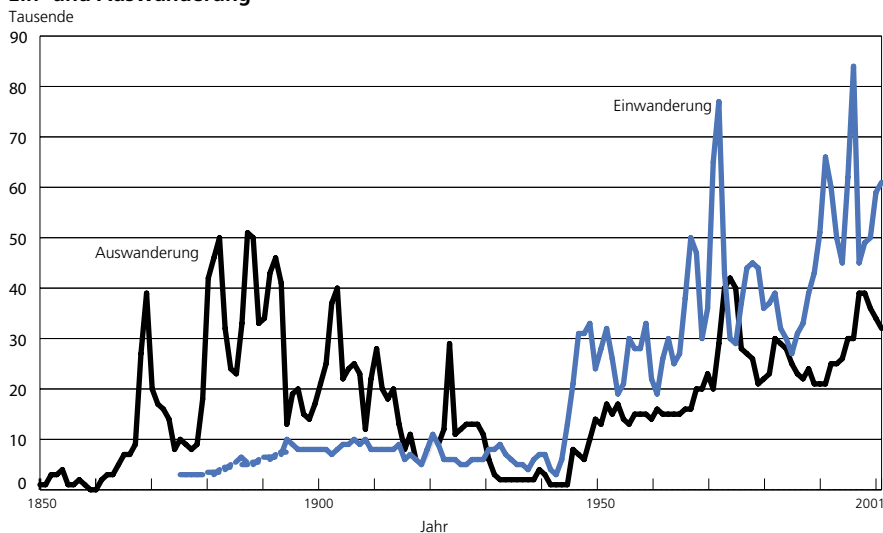
Flüchtlinge um ein Vielfaches angestiegen.

Ende 2001 lebten 476 000 ausländische Bürger in Schweden. Demnach ist jeder 20. in Schweden Lebende ausländischer Herkunft, jeder zehnte im Ausland geboren. Die größte Einwanderergruppe stellen die Finnen mit etwa 100 000. Die zweitstärkste Gruppe (36 000) stammt aus dem Irak, gefolgt von Norwegern (33 000), Dänen (26 000), Jugoslawen (21 000), Bosniern (20 000), Deutschen (17 000) sowie Polen (15 000).

Alters- und Geschlechtsstrukturen

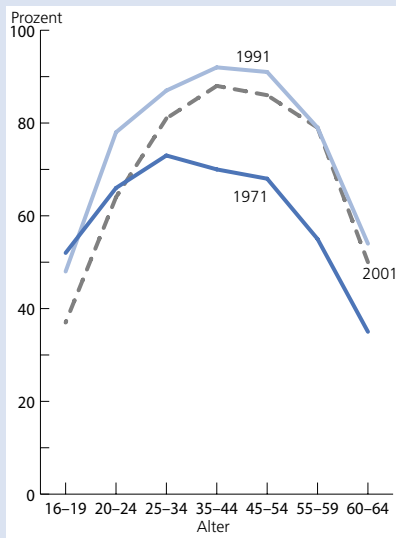
Die Veränderungen in den Geburten- und Sterblichkeitsraten haben zu Verschiebungen in der Altersstruktur geführt. Die Anzahl der Kinder ist rückläufig, während die der älteren Menschen angestiegen ist. Kinder unter 15 Jahren machen heute etwa 20% der Gesamtbevölkerung aus, während es vor hundert Jahren noch ein Drittel waren. Im Gegensatz dazu hat sich der Anteil der über 64-Jährigen verdoppelt. Schweden hat 2001 mit 17% der über 65-Jährigen einen der weltweit höchsten Anteile an älteren Menschen. Aufgrund demographischer Prognosen wird sich das Verhältnis dieser Altersgruppe erst dann erheblich verändern, wenn die geburtenstarken Jahrgänge der 40er Jahre das Rentenalter erreichen. Im Jahr 2025 wird der Anteil der über 65-Jährigen schätzungsweise von heute 1,5 Millionen auf 2,2 Millionen anwachsen. Es wird geschätzt, dass die Zahl der über 80-Jährigen von heute 460 000 auf 640 000 im Jahr 2025 ansteigen wird. Der Rückgang der Sterblichkeit hat auch zu einem starken Anwachsen der Ältesten in der Bevölkerung geführt. 1900 gab es in Schweden 12 Personen, die 100 Jahre oder älter waren. 2001 betrug diese Zahl 1 041. Im Jahr 2025 werden schätzungsweise etwa 2 800 Personen in

Ein- und Auswanderung





Weibliche Erwerbstätige 1971, 1991 und 2001



Schweden leben, die 100 Jahre oder älter sind.

Familienstruktur

Die Hälfte aller Kinder in Schweden ist heute außerehelich. Dies ist nicht etwa darauf zurückzuführen, dass die Mehrheit der Mütter alleinstehend ist, sondern auf die Tatsache, dass das Zusammenleben ohne Trauschein immer üblicher geworden ist. Wie aus der Volksbefragung von 1990 hervorgeht, lebten 71% aller Einwohner Schwedens in Kernfamilien, wozu entweder ein Alleinerziehender mit Kind oder eine Familie, bestehend aus einem verheirateten oder ohne Trauschein zusammenlebenden Paar mit oder ohne Kinder gehören. Ehe und außereheliches Zusammenleben werden heute als Synonyme angesehen; es gibt jedoch immer noch rechtliche Unterschiede.

Die Scheidungsrate ist bis Ende der 70er Jahre dramatisch angestiegen. Trotzdem lebt der Großteil der Kinder unter 18 Jahren mit beiden Eltern zusammen (78%). Etwa 14% wohnen bei einem Elternteil, normalerweise bei der Mutter, während 7% aller Kinder in „gemischten“ Familien leben, d.h. der

Altersverteilung, in Prozent

	0-14 Jahre	15-64 Jahre	65+ Jahre
1900	32	60	8
1940	21	71	8
1980	19	64	16
1985	18	65	17
1990	18	64	18
1995	19	64	18
2001	18	65	17
2002	17	61	22
2025*	17	60	23

*Prognose

Elternteil mit dem Sorgerecht ist wieder verheiratet oder lebt mit einem neuen Partner zusammen.

Schwedische Frauen wählen Arbeit und Kinder

Seit Mitte der 60er Jahre können Frauen in vielen europäischen Ländern Kindererziehung mit Erwerbstätigkeit vereinen. In Schweden sind über 80% der Frauen mit Kindern im Vorschulalter (bis zu 7 Jahren) berufstätig, auch wenn sie häufig einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Dieser hohe Anteil an weiblichen Erwerbstätigen ist die Folge einer Reihe von Entwicklungen, wie z.B. Ausbau in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Kinderbetreuung und Dienstleistungen. Der öffentliche Sektor war gegenüber den anderen Arbeitgebern beispielgebend, indem er Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen für Frauen schuf und somit beiden Partnern in gleichem Ausmaß Familienleben und Erwerbstätigkeit ermöglichte.

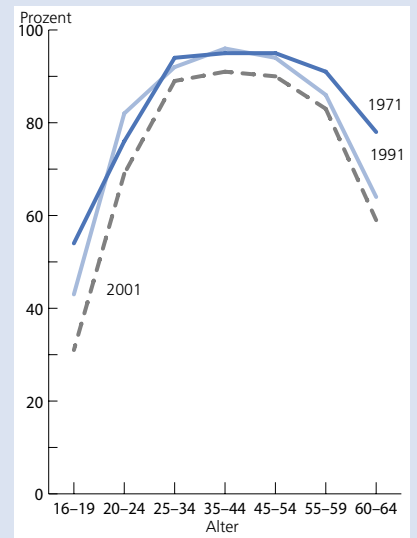
Anfang der 90er Jahre entwickelte sich die schwedische Wirtschaft rückläufig. Mit der zunehmenden Wirtschaftskrise stieg die bis dahin auf einem sehr niedrigen Niveau liegende Arbeitslosenrate auf einen europäischen Durchschnitt an. Der früher als Bastion für weibliche Erwerbstätigkeit geltende öffentliche Sektor erfuhr starke Einschnitte, die familienpolitischen Maßnahmen wurden nicht mehr so großzügig gehandhabt. Die Arbeitslosigkeit hatte starke Auswirkungen und führte zu einem Rückgang in der Geburtenrate. Auch die Rate der Erstgebärenden unter 30 Jahren entwickelte sich rückläufig und führte zu einem Anstieg der Kinderlosigkeit. Es gibt jedoch keine Anzeichen dafür, dass die Schwedinnen eine Elternschaft aufgeben oder aus Karrieregründen nur ein Kind haben wollen.

Aufteilung nach Berufen

Der Übergang Schwedens von der Agrar- zur Industriegesellschaft begann ernsthaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Auslandsnachfrage nach Eisen- und Holzprodukten, der Ausbau des staatlichen Eisenbahnnetzes und die Mechanisierung der Landwirtschaft beschleunigten das rasche Anwachsen von Industrie, Handel und Verkehrsverbindungen. Die gesamte Wirtschaftsstruktur war im Wandel begriffen.

Der Anteil der in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer erfuhr einen dramatischen Rückgang, von etwa 78% im Jahre 1855 auf nur 3% 1996. Dies konnte lange Zeit vom Industriewachstum aufgefangen werden, doch seit den 50er

Männliche Erwerbstätige 1971, 1991 und 2001



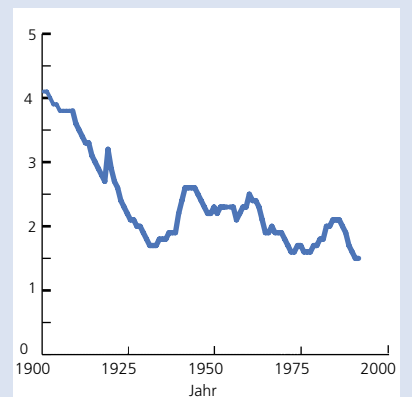
Jahren ist es zu einer Stagnation der Industrie gekommen, während der größte Anstieg im öffentlichen Dienstleistungssektor erfolgte.

Die Arbeitslosigkeit war in Schweden über lange Zeit sehr gering, ist jedoch in den 90er Jahren rasch angestiegen. 1991 betrug sie für die Altersgruppe 16-64 Jahre nur 3%. 1994 war die entsprechende Ziffer 8%. Seitdem hat man die Arbeitslosigkeit in den Griff bekommen und 2003 betrug die Ziffer 5,4%.

Geographische Aufteilung

Schweden ist ein großes Land mit einer geringen Bevölkerung (8,9 Millionen Einwohner). Die Einwohnerzahl ist keineswegs gleichmäßig auf das ganze Land verteilt, denn die Hälfte der Einwohner ist in nur 3% der Gesamtfläche zu finden. Zu Beginn der Industrialisierung um 1880 lebten nur zwei von 10 Menschen in Städten. Danach wurde die Selbstversorgung der Landbevölkerung durch die traditionellen

Geburtenrate (Kinder pro Frau) 1900-2001





Tatsachen über Schweden

Zweige Land- und Forstwirtschaft immer schwieriger. Die Industrialisierung hatte einen großen Bedarf an Arbeitskräften. Die Fabriken befanden sich normalerweise in den Städten, was eine Landflucht zur Folge hatte. 1930 lebte die Hälfte der Einwohner Schwedens in Städten. Heute wohnen acht von zehn Menschen in Stadtregionen* im Süden des Landes, wie z.B. in der Hauptstadt Stockholm, in Göteborg und Malmö. Vor allem in den nördlichen zwei Dritteln ist das Land mit drei Einwohnern pro Quadratkilometer in Norrbotten, der nördlichsten Provinz Schwedens, sehr dünn besiedelt, verglichen mit 253 in Stockholm.

Die Sami — eine uralte ethnische Gruppe

Die Sami (oder Lappen) sind seit langer Zeit im nördlichen Skandinavien ansässig. Sie stellen in der schwedischen Gesellschaft eine Minderheit in sprachlicher, kultureller und demographischer Hinsicht dar. Die Sami waren früher ein nomadisierendes Volk, das Rentierzucht als wichtigsten Erwerb hatte. Aber Anfang des 20. Jahrhunderts kam es zu einer zunehmenden Differenzierung in eine Gruppe, die weiterhin Rentierzucht betrieb, und eine weitere, die die Rentierzucht aufgab.

Die Zahl der Sami in Schweden wird grob auf 15 000 geschätzt. Ein großer Teil hat heute die Rentierzucht aufgegeben und ist in der übrigen Bevölkerung aufgegangen. Die Eheschließungsfrequenz ist niedrig, der Anteil der unverheirateten Männer extrem hoch. Die jungen Frauen geben die Rentierzucht auf, da es hier für sie schwer ist, ein Auskommen auf einem annehmbaren wirtschaftlichen Niveau zu finden.

Religion

In Schweden konnte das Christentum während des 10. und 11. Jahrhunderts langsam Fuß fassen, und 1164 wurde die Erzdiözese Uppsala gegründet. Im 16. Jahrhundert nahm die Kirche die Lehren Martin Luthers an und löste ihre Bindungen an die Römische Kirche, um Staatskirche zu werden.

In der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden zahlreiche Freikirchen, als

liberaler Tendenzen spürbar wurden und die Monopolstellung der Schwedischen Kirche schwächer zu werden begann. Zu den größten freikirchlichen Bewegungen gehören die Pfingstbewegung, der Schwedische Missionsbund (reformiert), verschiedene baptistische Gruppierungen und die Heilsarmee. Ein wohl nur für Schweden zutreffendes Phänomen ist die Tatsache, dass aktive Mitglieder dieser Freikirchen sehr häufig auch Mitglieder der Schwedischen Kirche bleiben.

Die engen Bande zwischen der Schwedischen Kirche und dem Staat wurden am 1. Januar 2000 gelöst, seitdem stellt die Schwedische Kirche auch in rechtlicher Hinsicht eine Glaubensgemeinschaft dar. Neue Aufnahmebedingungen wurden eingeführt. Während früher ein Kind automatisch Mitglied der Schwedischen Kirche wurde, wenn ein Elternteil dies war, erfolgt heute die Zugehörigkeit durch Taufe oder durch besonderen Antrag.

Von der Gesamtbevölkerung gehören 85% bzw. 7,3 Millionen der Schwedischen Kirche an. Während die wöchentlichen Gottesdienste nur spärlich besucht sind, gehen sehr viele Menschen an den hohen Feiertagen des Kirchenjahres in die Kirche. Die Statistik zeigt, dass die Menschen den entscheidenden Ereignissen des Lebens auch ein kirchliches Gepräge verleihen wollen. Etwa 70% der Kinder werden getauft, über 40% der entsprechenden Altersgruppe werden konfirmiert und 87,5% aller Beerdigungen werden nach dem Ritus der Schwedischen Kirche durchgeführt. Etwa 60% aller Brautpaare wählen eine kirchliche Trauung.

Der große Zustrom von Einwanderern nach Schweden seit den 40er Jahren hat natürlich Spuren hinterlassen. Die Römisch-Katholische Kirche ist mit 150 000 Mitgliedern die größte unter den Kirchen der ausländischen Mitbürger in Schweden. Die orthodoxe und orientalische Kirche haben zusammen 100 000 Mitglieder, wobei die Syrisch-Orthodoxe Kirche die größte ist. In beiden Kirchengemeinden werden getaufte Kinder als Mitglieder gerechnet. Die Mitgliedschaft in diesen beiden Gemeinden

konnte in den letzten Jahren vor allem aufgrund der Einwanderungen einen starken Anstieg verzeichnen. Unter den protestantischen Exilkirchen in Schweden ist die Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche die größte (10 000 Mitglieder).

Die Zahl der Muslime in Schweden ist in den letzten Jahren erheblich angestiegen und liegt jetzt bei circa 200 000. In vielen Teilen des Landes werden Moscheen errichtet. Es gibt etwa 30 000 Juden in Schweden (einschließlich derjenigen, die nur einen jüdischen Vater haben), von denen 10 000 einer mosaischen Gemeinde angehören. Viele Juden leben bereits seit mehreren Generationen in Schweden. Ferner gibt es 8–12 000 Buddhisten sowie 3–5 000 Hindus.

Sprache

Schwedisch gehört mit Dänisch, Norwegisch, Isländisch und Färöisch zum nordgermanischen Zweig der germanischen Sprachen und ist die größte der nordischen Sprachen. Schwedisch wird von den 8,9 Millionen Menschen, die heute in Schweden leben, und von ca. 300 000 schwedischsprachigen Finnen in Finnland gesprochen (wo Schwedisch die zweite offizielle Sprache ist). Außerdem können ca. 300 000 schwedische Einwanderer in den USA und in Kanada Schwedisch sprechen. Es wird auch von Norwegern, Dänen und einer Anzahl von Schweden der zweiten Generation in Nordamerika verstanden.

Die heutige gesprochene schwedische Sprache, wie man ihr in den Massenmedien begegnet, basiert größtenteils auf Dialekten aus der Gegend um Stockholm. Jedoch gibt es in Schweden mit seiner beträchtlichen Länge viele regionale Varianten.

Seit der Ratifizierung der Charta des Europarats über regionale Sprachen und Minderheitssprachen im Jahre 2000 durch den schwedischen Reichstag gibt es in Schweden fünf offizielle Minderheitssprachen: Samisch, Finnisch, Meänkiele (Tornedalsfinnisch), Romani Chib und Jiddisch. Doch aufgrund der erheblichen Einwanderungswelle der letzten Jahrzehnte werden in Schweden heute sehr viel mehr Sprachen gesprochen – nahezu 200.

* Darunter versteht man in Schweden jede geschlossene Siedlung mit mehr als 200 Einwohnern.

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Einrichtung mit dem Auftrag, im Ausland über Schweden zu informieren. Es gibt in zahlreichen Sprachen eine breite Palette von Veröffentlichungen über verschiedene Aspekte der schwedischen Gesellschaft heraus.

Dieser Tatsachenbericht ist Teil des Informationsdienstes des SI und darf unter Angabe der Quelle als Hintergrundinformation verwendet werden.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Schwedische Botschaft bzw. das Schwedische Konsulat in Ihrem Land, oder das **Schwedische Institut**: Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden. Besuchsadresse: Skeppsbron 2, Stockholm. Tel: + 46-8-789 20 00 Fax: + 46-8-20 72 48 E-mail: order@si.se Internet: www.si.se www.sweden.se